Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 17 (1951)

Heft: 9-10

Rubrik: Kleine Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Art. 6

Die Bestimmungen dieses Beschlusses finden ebenfalls Anwendung auf Offiziere des Luftschutzes, die im Armeestab oder in Formationen des Territorialdienstes eingeteilt sind.

Art. 7

Dieser Beschluss tritt am 10. Oktober 1951 in Kraft.

Das Eidg. Militärdepartement wird mit dem Vollzug beauftragt.

Bern, den 21. September 1951.

Im Namen des Schweizerischen Bundesrates,
Der Bundespräsident:
von Steiger.
Der Bundeskanzler:
Leimgruber.

Kleine Mitteilungen

Die Neutralitätsverletzungs-Schäden

Die während des Zweiten Weltkrieges der Schweiz verursachten Neutralitätsverletzungs-Schäden bezifferten sich, wie der nun abgeschlossene Fondsbericht des Eidg. Versicherungsamtes feststellt, auf *über 70 Millionen Franken.* Davon vergütete der zur Deckung von Neutralitätsverletzungs-Schäden an den gegen Feuer versicherten Objekten durch Bundesratsbeschluss errichtete Fonds rund 36 Millionen Franken, wovon 24 Millionen Franken auf Gebäude- und 12 Millionen Franken auf Mobiliarschäden entfielen.

Für die nicht gegen Feuer versicherbaren oder nicht versicherten Risiken, wie Personen-, Betriebsunterbrechungs- und Kulturschäden bestand nach einem anderen Bundesratsbeschluss lediglich die Möglichkeit zu Hilfeleistungen, indem ein auf schweizerischem Recht beruhender Wiedergutmachungsanspruch nicht bestand. Dank der *Ersatzleistungen der verantwortlichen Staaten* war es aber möglich, neben den feuerversicherten auch die nicht versicherten Schäden abzugelten.

Die *Entstehung* der Schäden hatte ihre Ursachen in Bombardierungen, Flugzeuglandungen und -abstürzen, Geschosseinschlägen, Bordwaffenbeschüssen und Fernschäden. Als Verursacher kamen, soweit sie nicht unbekannt blieben, die Streitkräfte Deutschlands, der USA und Frankreichs in Betracht. In einigen Fällen ergaben sich auch Schäden durch die Wirkungen der schweizerischen Fliegerabwehr.

Aus der herausgegebenen Statistik geht hervor, dass an den Schäden die meisten Kantone und *viele kleine Ortschaften* ohne militärische Bedeutung beteiligt sind. Diese Feststellungen bilden einen für sich sprechenden Beweis für die Gefährdung ganzer Länder, auch wenn sie an einem Kriege nicht direkt beteiligt sind. Daraus ergibt sich von selbst die Wichtigkeit einer rechtzeitigen und möglichst umfassenden Durchführung des neuen schweizerischen Programmes für die Errichtung von Schutzräumen für die Bevölkerung. *A.*

Vorbildlicher Schutzraumbau

Die von der Abteilung für Luftschutz des EMD schon im Jahre 1949 herausgegebenen *Richtlinien* für den baulichen Luftschutz, welche dem neuen eidgenössischen Schutzraumprogramm zugrundeliegen, haben auch im *Ausland* grosse Beachtung gefunden. So hat der norwegische Industrieverband für die Ausarbeitung seiner eigenen Richtlinien mehrere von den in der schweizerischen Broschüre enthaltenen Tabellen übernommen. In Israel werden die schweizerischen Richtlinien praktisch ebenfalls angewendet. Das argentinische Luftschutzkommando hat die schweizerische Publikation sogar vollständig in die spanische Sprache übersetzt und so unverändert weitergegeben. Die derart von ausländischen Behörden in ihrem Wert anerkannten schweizerischen Richtlinien für den baulichen Luftschutz, welche für jedermann *willkommene Aufklärungen* bieten, berücksichtigen die Wirkungen aller Waffen (einschliesslich der Atombombe) und die dagegen möglichen Schutzmassnahmen. Der Bezug kann durch die Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale in Bern erfolgen. *A.*

Données actuelles sur quelques problèmes médico-physiologiques du vol aux très hautes altitudes

Le capitaine en 1er médecin *Evrard* a fait une conférence à l'Union nationale des officiers médecins de réserve. Voici un compte-rendu de *Bruxelles-médical: Evrard* traite 1° des limites de l'utilisation de l'oxygène en altitude et des masques spéciaux pour le vol stratosphériques; 2° des effets physiques dus à l'action de la dépression atmosphérique; 3° comment se présente la question de l'aéro-ambolisme dans les conditions actuelles du vol aux hautes altitudes; 4° des cabines à surpression et les décompressions explosives (les avions à cabine à surpression — expériences sur l'homme, explosion aux altitudes, le saut en parachute aux hautes altitudes). Ce travail extrêmement important fait étape dans nos connaissances en médecine aéronautique et a suscité une vive curiosité parmi les médecins dont la plupart ignoraient ces dernières nouveautés.

Evrard y expose certains aspects de cette *Médecine de «pointe»* extrêmement active et aussi extrêmement fermée. Travaillant en équipe, la main dans la main avec les ingénieurs, les pilotes d'essais et les aviateurs tout court, elle a réussi au cours de ces six dernières années, au milieu de risques et de difficultés qui deviennent de plus en plus considérables, à apporter des réalisations matérielles importantes et certes perfectibles grâce à des investigations souvent osées dans le *no man's land* des vitesses transoniques et des hautes altitudes. Là, où elle ne peut plus rien par elle-même, elle demande à l'ingénieur de lui préparer une solution. Avec l'avènement de la propulsion parfusée, la voici devant de nouvelles difficultés et de nouveaux problèmes. Déjà les gens dont on ne sait s'ils sont sérieux ou s'ils appartiennent au clan des humoristes parlent de voyages interplanétaires. Vraiment il restera encore beaucoup de travail pour demain et il ne sera pas facile à mener à bien. *r.*

Aufklärung in Schweden

Die Leitung der schwedischen Zivilverteidigung veranstaltete kürzlich in Stockholm eine Demonstration unter dem Schlagwort «Schutz gegen die Atombombe — die Zivilverteidigung an der Arbeit». Es handelte sich um die Durchführung von Uebungen in einem Stadtteil mit abbruchbereiten Häusern, wobei die Aufgaben der Feuerbekämpfung, der technischen Nothilfe und des Sanitätsdienstes in ernstfallmässiger Aktion gezeigt wurden. Ein weiteres Publikum wurde durch eine anschliessende Radioreportage orientiert, die anschliessend auch im illustrierten Informationsbulletin, welches vom Amt für Zivilverteidigung laufend herausgegeben wird, nachgelesen werden konnte. *a.*

Luftschutzausstellung in Dübendorf

Das diesjährige, zum 50jährigen Jubiläum des Aero-Clubs der Schweiz am 1./2. September in Dübendorf durchgeführte Flugmeeting war mit einer sehr reichhaltigen Flugzeug- und Materialschau auf dem Militärflugplatz verbunden, an der auch die Abteilung für Luftschutz partizipierte.

Für die Luftschutzausstellung stand ein Platz von 40 × 20 m in der Nähe des Haupteinganges zur Verfügung. Sie gliederte sich: 1. in eine grosse Tabellenwand von 12 × 2 m nutzbarer Fläche, welche einen guten Blickfang bildete; sie enthielt auf der Vorderseite graphische Darstellungen über Schutzraumbau, Bombardement, Hauswehreinsatz, persönliches Verhalten, Propagandaplakat von General Guisan und Photos der Katastrophenhilfe der Luftschutztruppe in Andermatt 1951, rückseitig die Ausstellung von Material zur Ausrüstung von Hauswehren mit zwei menschlichen Figuren in Lebensgrösse; 2. einen leichten Feuerlöschzug der Luftschutztruppe, mit Lastwagen, leichter und schwerer Motorspritze und dem zugeteilten Schlauch- und Haspelmaterial in Auslegeordnung; 3. verschiedenes Rettungsmaterial, eingerahmt von einem neuen Leichtkompressor und einem Pionieranhänger.

Die zahlenden Besucher des Flugmeetings wurden offiziell mit 55 000 Personen angegeben; mit den an den Vortagen zum Besuch erschienenen Schulen dürften sich weit über 60 000 Personen eingefunden haben. Zwei von der Ss. RS 2/1951 abkommandierte Offiziere standen für die Aufklärung des Publikums zur Verfügung. Die Veranstaltung darf daher als erfolgreiches Erfahrungsbeispiel für ähnliche Ausstellungen, an Mustermessen u. dgl., bezeichnet werden. a.

Ein Militär- und Luftattaché in Madrid

Mit Verfügung vom 12. September 1951 hat das Eidg. Militärdepartement im Benehmen mit dem Eidg. Politischen Departement Oberst i. Gst. Semisch Guido, geb. 1903, zum Militär- und Luftattaché bei der Schweiz. Gesandtschaft in Madrid ernannt. Oberst Semisch wird seinen neuen Posten im Laufe des Monats Oktober antreten. *ag.*

Der Holzbedarf für die vorgesehenen Luftschutzbauten

Der vom Bundesrat den eidgenössischen Räten vorgelegte Gesetzesentwurf betreffend den Einbau von Luftschutzräumen in bestehende Häuser bringt einen zusätzlichen Holzbedarf mit sich, der unsere Versorgung vor ein grosses Problem stellt. Es ist vorgesehen, dass innert sechs Jahren für rund 2 Millionen Menschen behelfsmässige Luftschutzräume erstellt werden sollen. Da dazu pro Kopf mit einem Holzbedarf von 0,25 m³ Schnittholz gerechnet wird, beziffert sich der zusätzliche Holzbedarf auf total 500 000 m³ oder fast 100 000 m³ pro Jahr. In normalen Zeiten ist die Beschaffung einer solchen Holzmenge kein Problem. Heute dagegen bietet dies schon grössere Schwierigkeiten. Um den Beginn der Aktion, der auf Anfang 1952 geplant ist, unter allen Umständen sicherzustellen, sollen, wie bereits 1939—1944, bundeseigene Lager für Luftschutzholz angelegt werden. Sie stehen den Baubeauftragten zur Verfügung, falls diese sich auf dem freien Markt nicht mit dem benötigten Holz eindecken können. Die Lager dienen somit nur als Ausgleich, was erlaubt, sie trotz dem grossen Gesamtbedarf in verhältnismässig bescheidenen Grenzen, etwa 10 000 bis 20 000 m³, zu halten. Im Gegensatz zur frühern Lagerhaltung soll aber das Holz nicht zentral eingelagert, sondern in Partien von einigen 100 m³ bei den Sägereien gestapelt werden. Eingekauft werden nur wenige Dimensionen, vorwiegend Balken 14/14 cm als Stützen und 14/22 cm als Trägerbalken sowie Bohlen 50, 55 und 60 mm, alles in Längen von 4 bis 6 m, abgestuft von 50 zu 50 cm. Die Eidg. Inspektion für Forstwesen wird diese Lager im Auftrag des Eidg. Militärdepartementes anlegen. *spk.*

Luftschutzübungen in Bern

Die Luftschutz-Offiziersschule 1951 dislozierte vom 22. bis 24. Oktober aus Thun tageweise zu Einsatzübungen nach Bern, wo im Lorrainequartier geeignete Abbruchobjekte zur Verfügung standen. Die unter dem Kommando von Oberst Furrer stehende Schule ist die letzte dieser Art, weil ab Neujahr 1952 die bisherigen kommunalen, blau uniformierten Luftschutzformationen durch die neu aufzubauende Luftschutztruppe der Armee abgelöst werden. Immerhin beträgt die Ausbildungszeit der Luftschutzoffiziere bereits sieben Wochen, während es vom nächsten Jahre an drei Monate sein werden. Der neuen Konzeption der Zivilverteidigung entsprechend ist die militärische Luftschutztruppe inskünftig für die Fernhilfe an besonders schwer betroffene Ortschaften bestimmt, die ihrerseits durch neu aufzustellende zivile Organisationen wie Hauswehren und Kriegsfeuerwehren in erster Linie die Schutz- und Rettungsmassnahmen an der Quelle der Schäden zu organisieren haben.

Die am letztgenannten Tage in Bern durchgeführte kombinierte Uebung ging von der Annahme aus, dass die Stadt durch Bombardemente mit V-Waffen betroffen wurde, die an den schlimmsten Schadenplätzen den Einsatz der an der Peripherie in Bereitschaft stehenden neuen Luftschutztruppe erforderte. Von einer derart starken kriegerischen Einwirkung muss man auch annehmen, dass das ordentliche Hydrantennetz teilweise unterbrochen wird. Daher war die Schulkompagnie auf den Wasserbezug aus der Aare angewiesen. Zu diesem Zwecke wurde je eine leichte, tragbare Motorspritze am Ufer und in der Nähe der Schadenobjekte in Stellung gebracht. Mit langen, streckenweise steil hangaufwärts führenden Schlauchleitungen wurde das Wasser mit dem nötigen Druck hinaufgepumpt. Mit Hilfe ihrer in Aktion gesetzten Stahlrohre erkämpfte sich die Truppe den Zugang durch das supponierte Grossfeuer an den in einem abbruchreifen Haus hell auflodernden und starke Hitze verbreitenden Brandherd, wo eingeschlossene Bewohner zu retten waren. Dabei konnte man sowohl die üblichen Leiterstellungen in höhere Stockwerke als auch die Rettung durch Kellerfenster beobachten. Wo die normalen Hauseingänge als verschüttet zu betrachten waren, wurden mit Bohrhämmern und Schneidbrennern künstliche Zugänge durch Mauern und Eisengitter erstellt. Ausserdem demonstrierte die Truppe die Rettung von durch Bruch einer Wasserleitung in einem Keller gefährdeten Personen, was unter Anwendung der von einem Kompressor betriebenen Saugpumpe geschah.

Die Aspiranten, welche sich in der vierten Ausbildungswoche befanden, haben dabei recht instruktive Arbeit geleistet und den Zuschauern, unter denen sich Oberstbrigadier Münch als Chef der Abteilung für Luftschutz befanden, einen Ausschnitt aus ihrer vielgestaltigen Aufgabe zum Schutze der Bevölkerung im Kriegsfall im Sinne der willkommenen Aufklärung über die im Gange befindliche Reaktivierung der Luftschutzmassnahmen gezeigt. *a.*

Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft - Société suisse des officiers de la Protection antiaérienne - Società svizzera degli Ufficiali di Protezione antiaerea

Luftschutz-Offiziers-Gesellschaft der Kantone Ob-, Nidwalden und Luzern

Samstag, den 15. September fand im Eigental unser traditionelles Pistolen- und Revolverschiessen statt, das bei prächtigem Wetter eine ansehnliche Zahl eifriger Schützen zum frohen Wettkampf vereinigte. Das Spitzenresultat mit 158 Punkten schoss unser Präsident, Major L. Schwegler, und zwar mit grossem Abstand auf die in der Rangliste folgenden, nämlich im 2. Rang Hptm. A. Rüttimann, 3. Rang Obm. P. Vogelbach, 4. Rang Oblt. F. Biesser, 5. Rang Oblt. H. Zirn, 6. Rang Hptm. R. Haas usw. Den drei besten Schützen wurden wie früher die schönen Preise überreicht, dem Rangersten die prächtige Zierflasche und den folgenden die Gläser, alle mit Widmung in Goldschnitt versehen. Der anschliessende Hock diente dem geselligen Zusammensein und der Festigung der kameradschaftlichen Bande.

Für die kommende Herbst- und Wintertätigkeit sind verschiedene interessante Vorträge und andere Veranstaltungen auf dem Programm. Wie üblich wird hiezu persönlich eingeladen. In Anbetracht der Zeitumstände und in Würdigung der im Gange befindlichen Umorganisation des Luftschutzes soll sich jeder Kamerad auch die ausserdienstliche Tätigkeit zur Ehrenpflicht machen. -ff.

«Lueg»-Treffen der Luftschutz-Offiziersgesellschaft des Kantons Bern vom Sonntag, 30. September 1951

Am letzten Septembersonntag leisteten wiederum gegen 100 Teilnehmer der Einladung zum alljährlichen Kameradschaftstreffen und Erinnerungsschiessen der Luftschutz-Offiziersgesellschaft des Kantons Bern Folge, das nun bereits zum 7. Male auf der «Lueg» und in Affoltern i. E. stattgefunden hat. Wie in den beiden letzten Jahren trug der Anlass bewusst gesamtschweizerisches Gepräge, und es war den Veranstaltern eine besondere Freude, neben den Angehörigen der kantonalen Arbeitsgruppen Bern-Mittelland, Biel-Seeland, Emmental-Oberaargau und Oberland auch eine stattliche Reihe von Kameraden aus den Ständen Zürich, Glarus, Baselstadt, Aargau, Thurgau und Genf zu begrüssen. Unter den anwesenden Persönlichkeiten seien vor allem die Herren Oberstbrigadier Münch, Chef der Abteilung für Luftschutz, Hptm. Lüthi (Burgdorf), Zentralpräsident der Schweiz. Luftschutz-Offiziersgesellschaft, und die beiden unentwegten Basler Kameraden Hptm. von Sury und Hptm. Würthner, die erst am Vortag aus dem Umschulungskurs entlassen worden waren, erwähnt. Von Oberstdivisionär Wey, Unterstabschef Territorialdienst, der ebenso wir Oberstlt. Koenig (Bern) wegen Teilnahme an der Delegiertenversammlung des Schweiz. Städteverbandes in Bulle verhindert war, das «Lueg»-Treffen zu besuchen, war ein Telegramm mit besten Wünschen für den vollen Erfolg des Treffens eingegangen. Leider war es den «Confédérés genevois», die unter der Führung ihres verdienten Präsidenten, Major F. Dupont, dem letztjährigen Versprechen getreu (zur Nachahmung bestens empfohlen!) mit zwei aktiven Mannschaften anrückten, nicht vergönnt, die Kraft ihrer Devise «Post tenebras lux» in der Atmosphäre vor Augen zu führen, indem der ganze Tag in meteorologischer Beziehung von einer ausgesprochen trüben Stimmung beeinflusst wurde, die vorab dem Gewehrschiessen nicht gerade förderlich war. Um so mehr ermunterte vielleicht eben das trübe, regnerisch-neblige Wetter die Gemüter, jenen gesunden, aufbauenden Frohmut leuchten zu lassen, der nicht von äusserlichen Sonnenstrahlen abhängig ist. Es wird bestimmt niemand unter den Teilnehmern irgendwie bestreiten, dass der ganze Anlass von einem flotten Kameradschaftsgeist erfüllt war.

Nach der Besammlung in Burgdorf erreichte die Autokolonne der Teilnehmer auf altbekannten Strassen das prächtig gelegene «Lueg»-Denkmal, vor dem der Präsident der gastgebenden Gesellschaft, Hptm. Courant (Wabern bei Bern), eine kurze Begrüssungsansprache hielt, der unverzüglich die Weiterfahrt in das Dorf Affoltern und zu den beiden Ständen der dortigen Feldschützengesellschaft folgte, auf denen sich, wie bereits erwähnt, vom Wetter nicht sonderlich begünstigt, der Schiessbetrieb in guter Disziplin abwickelte.

Im grossen Saal des Gasthauses zur «Sonne» war inzwischen die Mittagstafel von zarter Hand festlich dekoriert worden, und dieser festliche Schmuck bewirkte, als es glücklich soweit war, gemeinsam mit bewährter Kochkunst und guter Laune, allenthalben die Auslösung eines gesegneten Appetits. Dies war um so eher zu begreifen, als einzelne auswärtige Teilnehmer, z. B. aus Genf, bereits vor vier Uhr morgens ihr Heim verlassen mussten.

Als erster Tischredner beglückte Hptm. Courant die Versammlung mit einer überaus gediegenen, den erfahrenen und gewandten Pädagogen verratenden Ansprache, welche die aufrichtige Freude über das im Luftschutz bereits Erreichte, zugleich aber auch das klare Bewusstsein der künftigen, noch zu lösenden Aufgaben zum Ausdruck brachte. Gegenüber unsachlicher Kritik von irgendwelcher Seite gelte es den Weg zu gehen, den man als den richtigen erkannt hat, und sich durch nichts von der Pflichterfüllung abhalten zu lassen. Einzig im Vertrauen auf uns selbst und auf die verantwortlichen Behörden werde es gelingen, die schweren Aufgaben, die vor uns liegen, zu meistern. Der heutige Tag sollte gleichsam zu einem Ausgangspunkt für die Intensivierung der Tätigkeit unserer Gesellschaft werden, wie sie im Hinblick auf die Reorganisation der Luftschutztruppe eine unbedingte Notwendigkeit bedeutet.